

| | | |
|--|---|------------|
| Beschlussvorlage - öffentlich - | | |
| Organisation | Bereich/Periode/Jahr/Lfd. Nr./Nachtrag | TOP |
| NVN | NVN/VIII/2011/0181 | 9 |

| Beratungsfolge | Sitzungstermin | Zuständigkeiten |
|-----------------------|-----------------------|------------------------|
| Verbandsversammlung | 12.04.2011 | Entscheidung |

Datum: 28.03.2011

Betreff

Zivilcourage - Beteiligung an einer Stiftung

Beschlussvorschlag

Die Verbandsversammlung des ZV VRR und NVN nimmt den Sachstand und die Satzung zur Kenntnis und empfiehlt dem Verwaltungsrat folgenden Beschluss zu fassen:

Der Verwaltungsrat stimmt der Gründung einer Stiftung zur Umsetzung des Projektes „muTi-ger“ zu und beauftragt die VRR AöR,

- 1) gemeinsam mit der Fa. KÖTTER bei der Aufsichtsbehörde die Gründung einer Stiftung zu beantragen.
- 2) Die Finanzierung für den Pilotzeitraum von 2 Jahren sicherzustellen und im nächsten Sitzungsblock darzustellen.
- 3) die Kosten für die VRR AöR in dem Pilotzeitraum auf insgesamt 100 TSD € zu begrenzen
- 4) weitere Kosten der Stiftung aus Spendengeldern zu decken.

Sachstandsbericht

Ausgangslage: Zivilcourage in der Gesellschaft

Eine veränderte Kultur in der Gesellschaft gepaart mit einer ständig sinkenden Hemmschwelle zur Gewaltbereitschaft erfordern ein Umdenken und ein „neues Lernen“ im Umgang mit kritischen Situationen für die Bürger. Das richtige Verhalten im Zusammenhang mit Zivilcourage muss wieder unter Berücksichtigung der geänderten Rahmenbedingungen trainiert werden.

Inzwischen gibt es erste Angebote, z. B. in Frankfurt am Main und München, bei denen die Bürger oder/und Fahrgäste des ÖPNV durch eine Qualifizierung auf kritische Situationen vorbereitet werden. Diese Ansätze besitzen oft einen starken Bezug zum ÖPNV, wenngleich das Problem die gesamte Gesellschaft betrifft und auch hier seinen Ursprung hat.

Zivilcourage im VRR: Projekt „MuTiger“

Gemeinsam mit der Firma KÖTTER plant die VRR AöR ein neues Projekt zur Zivilcourage, das auf eine Idee des Kriminalpsychologen Dr. Christian Lüdke zurückzuführen ist. Dieses Projekt hat einen starken Bezug zum ÖPNV, berücksichtigt aber auch eine gesamtgesellschaftliche Betrachtung und Verantwortung.

Geplant ist, Bürger und Kunden des ÖPNV als MuTiger zu gewinnen. Sie werden auf ihre Rolle im Rahmen der Zivilcourage vorbereitet und im weiteren Verlauf „betreut“. MuTiger kann jeder werden, der mindestens 16 Jahre alt ist.

Bei der Zielgruppe Schüler soll deshalb besonders auf die bereits vorhandenen Kenntnisse bei Streitschlichtern und jugendlichen Schulbusbegleitern aufgesetzt werden.

Ein besonderes Augenmerk wird auf die Zusammenarbeit mit den Verkehrsunternehmen und der Polizei gelegt, die bereits in das Projekt miteinbezogen sind bzw. werden. Es ist geplant, innerhalb von 2 Jahren zwischen 5.000 und 7.000 Bürger als MuTiger zu gewinnen und zu qualifizieren.

MuTiger basiert auf 3 Kernelementen:

1. Qualifizierung

In Grundqualifizierungskursen sollen Mut, Verantwortungsbewusstsein und Handlungskompetenz gezielt gefördert und damit die Zivilcourage gestärkt werden. Daneben werden Inhalte zur Ersten Hilfe und der Umgang mit Defibrillatoren vermittelt.

Die MuTiger sollen sich nicht körperlich einbringen, sondern vielmehr ein geschultes Auge für kritische Situationen entwickeln und in der Lage sein zu entscheiden, ob und in welcher Form Hilfe angefordert werden soll.

Wer einen solchen Kurs absolviert hat, erhält eine auf 2 Jahre begrenzte MuTiger-Karte.

2. Dialog und Weiterqualifizierung

Während dieser 2 Jahre steht den MuTigern immer ein Ansprechpartner zur Verfügung, an den sie sich wenden können. Der Weiße Ring hat sich bereit erklärt diesen Part zu übernehmen. Außerdem sollen Fortbildungsangebote in den Bereichen Selbstbehauptung und Erste Hilfe, zusätzlich zu der Grundqualifizierung durch die Partner, angeboten werden.

3. Nachsorge durch Sach- und Rechtsschutzversicherung

Eine Versicherung stellt als kostenfreien Beitrag sicher, dass MuTiger gleichzeitig für rechtliche Angelegenheiten und Sachschäden versichert sind. Außerdem übernimmt der Weiße Ring, falls erforderlich, die Aufgabe der Opferbetreuung im Rahmen der Nachsorge.

Form der Zusammenarbeit: Gründung einer Stiftung

Der VRR und die Firma KÖTTER – als Initiatoren des Projektes – sind nach umfangreichen Recherchen und Bewertungen, unterstützt durch die Essener Wirtschafts- und Steuergesellschaft unter Einbeziehung eines Fachanwalts für Steuerrecht zu dem Ergebnis gekommen, dass eine Stiftung dem angestrebten Zweck am ehesten entspräche und eine geeignete Form für die weitere Zusammenarbeit wäre.

Die Stiftung soll sich aus zwei ehrenamtlichen Vorständen, einem Aufsichtsrat, besetzt durch Vertreter des VRR, der Fa. KÖTTER, Vertreter aus den politischen Gremien, sowie einem Beirat, in dem die Partner beratende und empfehlende Funktionen ausüben, zusammensetzen.

Das Stammkapital würden sowohl die VRR AöR als auch die Fa. KÖTTER zu je 25 TSD € einbringen, sodass mit 50 TSD € das für eine Stiftung erforderliche Mindeststammkapital vorläge. Voraussetzung ist hierbei die Zustimmung der Stiftungsaufsicht, die bei der Bezirksregierung liegt und unter anderem auch bewerten muss, ob das Stammkapital ausreichend wäre.

Es haben bereits eine Reihe von Projektpartnern und Sponsoren ihr Interesse an einer Teilnahme am Projekt „MuTiger“ erklärt, u. a. REWE, Roland Versicherung, Weißer Ring, Deutsches Rotes Kreuz, sowie der VFL Bochum, und angekündigt bzw. zugesagt, eine Zustiftung zu leisten und über Spenden die erforderliche finanzielle Ausstattung zur Deckung der lau-

fenden Kosten zu unterstützen. Die VRR AöR und die Fa. KÖTTER würden als Anschub in den ersten zwei Jahren neben der Beteiligung am Stammkapital jeweils weitere 75 TSD € als Spende einbringen.

Die für eine Stiftungsgründung erforderliche Erstellung der Satzung und die steuerrechtlichen Belange werden durch die Essener Wirtschafts- und Steuergesellschaft und den Fachanwalt für Steuerrecht kostenfrei übernommen, die dies als ihren Beitrag zu „MuTiger“ einbringen. Für die Stiftungsgründung werden etwa drei Monate benötigt. Somit wäre die Anerkennung der Stiftung durch die zuständige Aufsichtsbehörde im Juni/Juli 2011 möglich. Der Start von „MuTiger“ soll im frühen Herbst 2011 erfolgen.

Die Essener Wirtschafts- und Steuergesellschaft hat zugesagt, auch in der Folge auf Spendenbasis, die bei der Stiftung anfallenden steuerlichen Angelegenheiten zu übernehmen.

Als Alternative zur Stiftung würde sich bedingt ein gemeinnütziger Verein anbieten, der sich ggf. als Übergangsphase zu einer Stiftung eignen würde. Die Zeit könnte genutzt werden, weitere Zustifter zu gewinnen und damit das Stammkapital zu erhöhen. Wegen des hohen Aufwands der Mitgliederverwaltung eines gemeinnützigen Vereins, beabsichtigt z. B. der Weiße Ring, ausgehend von der derzeitigen Rechtsform des Vereins, die Gründung einer Stiftung.

Weitere Einzelheiten entnehmen Sie bitte der beiliegenden Projektbeschreibung „MuTiger“ ab Seite 8 ff.

Anlagen